

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 23.

Mittwoch, den 21. März

1866.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind am 20. vor. Mon. Abends zwischen 7 und 8 Uhr aus einer Bodenkammer eines hiesigen Hauses 1 Deckbett mit roth und weißgestreiftem Indelt und dunkelrothcarriertem baumwollenen Ueberzug, gez. A. P., 1 leinenes Bettuch A. P. gez. und 1 dergleichen E. H. gez. spurlos entwendet worden. Solches wird zu Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch bekannt gemacht. Königsbrück, am 10. März 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Hartung.

Pt.

Politische Uebersicht.

Preußen — Die Schleswig-Holsteiner sind durch eine prokhorische von Schloß Gettorf den 11. März datirte und vom Civilcommissarius von Zedlitz unterzeichnete Verordnung der preußischen Regierung nicht wenig überrascht worden. Diese im Augenblick sehr bedeutsame Verordnung betrifft die Bestrafung feindlicher Handlungen gegen die souveräne Gewalt in Schleswig-Holstein. In vier Paragraphen wird festgesetzt, daß: ein Unternehmen, welches die nach dem Wiener Vertrag und der Gasteiner Convention Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zustehenden Souveränitätsrechte durch eine andere landesherrliche Autorität gewaltsam zu verletzen trachtet, bestraft werden soll mit Zuchthaus von 5 bis 10 Jahren, — die Verabredung dazu zwischen zwei oder mehreren Personen ohne Ausführung durch Handlungen mit Zuchthaus von 2 bis 5 Jahren — die Vorbereitung eines derartigen Unternehmens durch Verbindung mit einer auswärtigen Regierung, Mißbrauch staatlich anvertrauter Macht, Anwerbung von Mannschaften oder Einübung in Waffen, — die Aufforderung dazu durch Rede oder Schrift, endlich die Erklärung eines Außen zum berechtigten Souverän als der Souveräne von Preußen und Oesterreich mit Gefängniß von 3 Monaten bis 5 Jahren. — Wie es heißt, sollte die feierliche Annäherung Frankreichs und Oesterreichs eine Demonstration gegen eine Annäherung Preußens und Italiens sein. Zwischen Baiern und Oesterreich herrscht dem Vernehmen nach wegen Anerkennung Italiens große Aneerkennungsnote die Depesche copirte, mit welcher Oesterreich seiner Zeit die Anerkennung des neuen Königs von Griechenland anzeigte. — Das früher schon mehrfach aufgetauchte Gerücht, daß der Gouverneur von Schleswig, General v. Manteuffel, zur demnächstigen Uebernahme eines Armeecommando's bestimmt sei, wird hier jetzt wiederholt. — Oesterreich. — Glücklicherweise hat nach bis zur Stunde jene gemäßigte Anschauung die Oberhand, nach der eine Rüstung erst in dem letzten Augenblicke vorgenommen werden sollte. In diesem Sinne soll auch der Marschallsath sich entschieden haben, in dessen Mitte sich die Anschauung

geltend machte, daß Oesterreichs Wehrkraft selbst in ihrem dormaligen Zustande hinreichen würde, um einem erstem Anprall Stand zu halten, während andrerseits die Mobilmachung diesseits weit rascher ins Werk gesetzt wäre, als in Preußen. — In der am 14. März in Pesth abgehaltenen Sitzung des Unterhauses wurde der Entwurf der Adressantwort auf das Rescript des Kaisers verlesen. Derselbe wiederholt und motivirt den Inhalt der frühern Adresse und wendet sich dann in flehendem Tone an das väterliche Herz des Kaisers um Gewährung der Bitten des Landes. — Die Absicht der Pforte geht dahin, die Personalunion der beiden Donau-Fürstenthümer aufzuheben und für jedes Fürstenthum einen einheimischen Hospodaren zu ernennen. — Frankreich. — Aus Konstantinopel meldet ein Telegramm, daß der Sultan dem zwischen dem Vicekönig von Aegypten und der Suezcanal-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage seine Zustimmung ertheilt hat. — Die Discussion über die landwirthschaftl. Frage im gesetzgebenden Körper hat solche Aufregung erzeugt, daß der Kaiser sogleich eine Untersuchung der Lage des Ackerbaus angeordnet.

Leipzig, 17. März. Der „Leipziger Abendpost“ schreibt man Folgendes aus Dresden, 16. März: „Es beruht vollkommen in Wahrheit, daß die Recruten und Urlauber der k. sächs. Armee, die sonst erst im Mai herangezogen werden, heuer bereits einberufen sind und zu Anfang nächster Woche in ihren Standorten eintreffen müssen. Mit dieser Maßregel folgt Sachsen wohl nur dem Beispiele der übrigen Mittelstaaten, und man glaubt nicht recht an die Nachricht, daß es in Folge einer ernstern Drohung geschehe, die Graf Bismark dem königl. sächs. Gesandten Grafen Hohensthal in Berlin gegenüber neuerdings ausgesprochen haben soll. Die Bismark'sche Beschwerde galt besonders wieder der sächsischen Presse und soll geradezu von der Drohung begleitet gewesen sein, Leipzig durch preußische Truppen besetzen zu lassen, wenn die sächs. Regierung nicht Sorge treffe, daß die sächsische Presse Preußen gegenüber einen andern Ton anschlage.“

Köln, 17. März. Heute gehen eine Anzahl gezogene Festungsgeschütze von hier nach den schlesischen Festungen ab.

Zeitereignisse.

* Schwarzenberg. Bad Ottenstein war im vergangenen Jahre 65 wieder recht zahlreich besucht, im Ganzen von 362 Kurgästen. Unter diesen waren 85 rheumatismus- und gichtleidend, 66 lungenleidend, 53 nervenleidend, 27 blutarm. Auch dieses Jahr können wir mit Freuden berichten, daß Viele geheilt, Viele wesentlich gebessert das Bad verließen. Wer sich genauer mit den Heilresultaten bekannt machen will, wird das Nähere in den Kurberichten finden, die bei dem Buchhändler M. G. Priber in Leipzig erschienen sind. Da der Besuch des Bades sich von Jahr zu Jahr steigert, hat der Besitzer in diesem Winter einen Speisesaal gebaut und das Badehaus wesentlich vergrößert.

Berlin, den 14. März. Gestern gab der Ministerpräsident Graf Bismarck eine Soiree, bei welcher an 1000 Personen geladen waren.

Aus Auffig, 14. März, wird der „Boh.“ geschrieben: Vor etwa 7 Wochen wurden in Nestomitz zwei Menschen von einem wüthenden Hunde gebissen. Bei einem derselben, einem etwa 24 Jahr alten Bauzeichner, stellten sich vorgestern die Folgen dieses Bisses ein, er ersuchte alle Anwesenden, sich aus dem Zimmer zu entfernen, was man that, und sowohl Thüre als Fenster verwahrte. Bis zum Abend war die Krankheit zur Raserei gestiegen und gestern erlöste die Vorsehung den Unglücklichen von seinen schrecklichen Leiden.

Schweden. Ein großes Unglück ereignete sich vor 14 Tagen beim Schiffbruche Fredricksberg in Småland. Man hatte eine Flasche mit zwei Pfund gefrorenem Nitroglycerin in eine Schmiede getragen, um sie in warmen Wasser aufzutauen. Wahrscheinlich ist aber eine Unvorsichtigkeit dabei vorgekommen, denn das Sprengöl explodirte mit der fürchterlichsten Wirkung, daß die Schmiede total zerplittert in die Luft flog, und zwar so vollständig, daß man kaum den Platz wieder erkennen kann, wo sie gestanden hat. Von den in der Schmiede anwesenden sieben Personen wurden zwei getödtet und fünf sehr schwer verwundet. Einer der Getödteten wurde so zerrissen, daß man die Stücke seines Körpers in größeren Entfernungen auffand.

* Die vulkanischen Erscheinungen um Satorin gestalten sich immer drohender. Zwischen der neuauftauchten Insel und dem neugebildeten Vorgebirge der Insel Caimori hat sich ein förmlicher Krater gebildet, aus welchem weithin glühende Massen geschleudert werden. Die Angst der Bewohner Santorins, deren Anzahl sich auf ca. 10,000 beläuft, ist auf's Höchste gestiegen und sie wollen ihre Insel verlassen. Auf Ansuchen der Regierung sind auch alle im Pyräus stationirenden Dampfer der fremden Mächte zum Schutze dieser armen Insulaner dahin abgegangen. Es steht zu befürchten, daß diese vulcanischen Erscheinungen noch größere Dimensionen annehmen werden, denn auf der Insel Milos sollen an deren Ostseite die Felsen glühen und das sie bespülende Meer heiß sein.

Lebendig begraben.

Von Lord Clifton.

(Schluß.)

Vielleicht war aber irgend ein Werkzeug in dem Gewölbe zu finden, das man aus Versehen dort zurückgelassen hatte! ein Beil, ein Hammer, ein Spitz Eisen, ein Spaten, irgend so etwas! Ich suchte überall, so gut ich es bei dem trüben geisterhaften Lichte konnte, fand aber nur zwei Sachen, die ich möglicher Weise gebrauchen konnte — einen langen Nagel und einen Kieselstein, der beinahe ein Pfund wog. O wie kostbar erschienen mir diese Dinge! Kein Geizhals hielt jemals sein Gold und seine Juwelen mit solcher innigen Herzensfreude fest, wie ich diese Gegenstände, die möglicher Weise Schlüssel zur lebenden Welt für mich werden konnten.

Ein Theil der Thür war so morsch, daß ich glaubte mit Anwendung des Nagels und des Steines ein Loch machen zu können, welches vielleicht groß genug war, daß ich meinen Arm durchstecken konn-

te; da diese Stelle nahe dem Kiegel war, wie ich vermuthen konnte so hoffte ich im Stande zu sein, denselben zu erreichen und zurückzuschieben. So begann ich sogleich meine Arbeit mit aller Energie eines Mannes in meiner Lage; ich müdete mich stundenlang unterbrochen ab, hämmerte, riß Splitter nach Splitter ab, bis ich endlich fand, daß ich meine Arme durch die Oeffnung stecken konnte. O welche seltsame Empfindungen von Furcht und Hoffnung drückten mich dann! Ich zitterte von Kopf bis zu den Füßen; ich bebete schwer und tief, große Schweißtropfen fielen herab, und auf meine Kniee niedersinkend, betete ich zu Gott, daß er sich meiner erbarmen und mich dem Leben wiedergeben möchte. Dann erhob ich mich langsam, steckte meine Arme durch die Oeffnung, und fühlte nach dem Kiegel. Meine Hand berührte ihn — hastig und zitternd schob ich ihn zurück — und da öffnete sich die schwere Thür langsam, und sie auf ihren rostigen Angeln knarrte. O Himmel! wach' ein Augenblick war dies! Vielleicht war ich nahe daran, aus diesem furchtbaren Grabe befreit zu werden! Der bloße Gedanke daran war so mächtig wältigend, daß mein Nervensystem, welches so lange bis zur höchsten Aufregung angespannt worden war, ihn nicht ertragen konnte; ich wurde ohnmächtig und fiel am Fuß der Treppe, die vom Todtenkämmerlein hinaufführte, nieder.

Als Bewußtsein und Kraft wiederkehrten, ging ich langsam zitternd die feuchte, finstere und enge Treppe hinauf, bis ich an die Platte kam, welche das Ganze verschloß. Von meiner Kraft abzuhelien, hing alles ab. Leben war darüber, Tod darunter! Ich legte meine Schultern dagegen und drückte mit aller Gewalt auf. O barmherziger Gott! Sie bewegte sich nicht; mein Urtheil war gefallen! Ich stieß einen wilden durchdringenden Schrei aus und verzweiflungsvoll zurück, das unglücklichste aller menschlichen Wesen. Als ich so auf einer kalten, feuchten Stufe saß, in einer Todesangst, welche bald mein glühendes Gehirn der Vernunft berauben mußte, hörte ich Schritte über mir. Wie! Leben und Menschen so nahe und ich sollte zum Tode in einem Grabgewölbe verurtheilt sein! Nein, nein, das konnte nicht sein! Ich sprang auf mit der entschlossenen Kraft eines Wahnsinnigen, und indem ich die meine Schulter gegen den Stein legte, gelang es mir, ihn mit solcher Gewalt hinaufzustößen, daß er krachend umgekehrt niederfiel. Frische Luft und Licht drangen mir entgegen; ich sah, daß ich unter dem Dach einer Kirche war und hinauf springend aus dem Grabe, schrie ich laut vor Freude.

Es war früh am Morgen, und der Küster befand sich in der Kirche um Manches in Ordnung zu bringen. Als er mich aus dem Grabe herauspringen sah, mit einem so furchtbaren Schrei, er sogleich schreckenvoll davon. Er kehrte indessen bald zurück, einer Schaar aufgeregter Zuschauer begleitet, welche mich auf neuen Knieen fanden, Gott für meine wunderbare Rettung dankend.

Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß die Familie meines Freundes über alle Massen erstaunt war, mich als Lebenden zu sehen. Den folgenden Tag hatte ich die Freude, meinen Freund zu begrüßen und ihm einen Bericht von meinem Begräbniß und meiner Wiederaufstehung zu geben. Am nächsten Tag ging er mit mir nach meiner Heimath, wie es schon ordnet war, jedoch nicht mit meiner Leiche. Seit dieser Zeit bin ich nie wieder allein geblieben, aus Furcht wieder lebendig begraben zu werden. Die Aerzte, nach weiser Consultation, erklärten mich für einen sehr eigenthümlichen Anfall von Startrampf.

Zweihylbige Charade.

(33) Die erst' ist an sich nichts, wenn man jedoch
An's End ihr fügt ein Zeichen noch,
So muß man es vermeiden sein,
Sie in Gesellschaft je zu sein.

Besieht die zweite man nun um und um,
Ist Mancher fast wie sie so dumm,
Und doch ist sie ein Pädagog,
Der mehr als Einen mit erzog,
Indeß das Ganz' in Deutschland steht
Als eine Universität.

Lehrlings-Gesuch.

Für die Druck- und Färberei von Robert Böhme in Großenhain wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht.

Eine Hobelbank sucht zu kaufen
L. Resch in Pulsnitz.

Dolzasche kauft fortwährend Ernst Schieblisch in Königsbrück.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden beim Bäckermeister **Wolf** in Radeberg.

Brennholz-Auction.

Kommenden Dienstag, als den 27. März, Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Oswald'schen Gutswaldung hieselbst 22 Schock starkes Kiefernholz, 25 Klaftern dergl. Stöcke und 9 Klaftern Scheitholz durch die Unterzeichneten meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz M. S., den 18. März 1866.

Weitzmann und Mager.

15 Etr. gutes Heu liegt zum Verkauf: Pulsnitz, Badergasse No. 351.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht- & Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen u. u.
In Paketen zu 8 und 5 Ngr. sammt Gebrauchsanweisung bei Apotheker **Herb** in Pulsnitz
= Apotheker **Huth** - Radeberg
allein ächt

Apotheker Bergmanns Eispommede, allgemein bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 u. 10 Ngr. Apotheke zu Pulsnitz.

Vorschuß-Verein zu Königsbrück.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung wird
Sonntag, den 25. März 1866

von Nachmittags 3 Uhr an

im hiesigen Rathhause abgehalten und werden hierzu die Vereinsmitglieder andurch eingeladen.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag des Geschäftsberichts auf das Jahr 1865.
- 2., Bestimmung der Dividende.
- 3., Wahl des Directors, an Stelle des statutengemäß ausscheidenden, jedoch sofort wieder wählbaren, Herrn Töpfermeister Gottlob Hermann Franz Reusner hier.
- 4., Ergänzungswahl für die drei ausscheidenden, jedoch sofort wieder wählbaren, Ausschussmitglieder, die Herren
Schmiedemeister Johann David Weigelt, } hier,
Schuhmachermeister Friedrich August Pitz, }
Töpfermeister Carl Friedrich Möbel, }
Beschlussfassung über

- 5., Erhöhung der Stammantheile,
- 6., Erhöhung des Eintrittsgeldes.

Hierüber wird noch bemerkt, daß nur Vereinsmitglieder, welche sich durch Vorzeigung ihrer Stammantheil-Einlagebücher legitimiren, zur General-Versammlung zugelassen werden.

Die Zeit der Anmeldung und Legitimation ist von 1/2 3 Uhr an.
Punkt 3 Uhr wird der Saal geschlossen.

Königsbrück, am 13. März 1866.

Das Directorium.

Franz Reusner. Hartmann.

Rechnungs-Abschluß

auf das Jahr vom 1. Januar bis ultimo December 1865.

Einnahme.

487 Rfl. 15 Ngr. 7 G.	Cassenbestand am 31. December 1864.
14 = 15 = — =	Eintrittsgelder.
676 = 25 = 8 =	Stammantheile.
8,575 = 5 = 3 =	aufgenommene Darlehne.
18,288 = 24 = 8 =	zurückgezahlte Vorschüsse.
638 = 26 = 2 =	Zinsen und Provision.

28,681 Rfl. 22 Ngr. 8 G. Sa.

Ausgabe.

159 Rfl. 23 Ngr. 4 G.	Dividende an die Mitglieder	} auf das Jahr 1864.
20 = — = — =	an den Reservefond	
21,397 = — = — =	gegebene Vorschüsse.	
6,707 = 15 = 8 =	zurückgezahlte Darlehne.	
238 = 27 = 1 =	Zinsen für Darlehne.	
111 = 13 = 2 =	Geschäftsunkosten incl. Gehalte auf 1864.	
32 = 26 = 1 =	zurückgezahlte Stammantheile.	

28,667 Rfl. 15 Ngr. 6 G. Sa.

14 Rfl. 7 Ngr. 2 G. Cassenbestand am 31. December 1865.

Bilance.

Activa.

1., An außenstehenden Vorschüssen	10,778 Rfl. 11 Ngr. 9 G.
2., An baarem Cassenbestande	14 = 7 = 2 =
	<hr/> 10,792 Rfl. 19 Ngr. 1 G.

Passiva.

3., An Darlehen an Mitgl. und Nichtmitglieder	7,858 Rfl. 23 Ngr. 1 G.
4., An schuldigen Zinsen für Darlehne bis 31. December 1865	88 = 18 = — =
5., An d. Reservefond abzugeben: vom Reingewinn 10 Rfl. 15 Ngr. Eintrittsgelder 14 = 15 =	25 = — = — =
6., An zu vertheilender Dividende auf 1865	217 = 3 = 4 =
7., An Verwaltungskosten auf das Geschäftsjahr 1865	101 = 24 = — =
	<hr/> 8,291 = 8 = 5 =
8., Vermögen des Vereins	2,501 Rfl. 10 Ngr. 6 G.
Davon:	
9., Stammantheile der Mitgl. am 1. Jan. 1865	1,791 Rfl. 12 Ngr. 4 G.
10., Vergleich vom 1. Jan. bis ultimo Decemb. 1865 hinzugekommen	676 = 25 = 8 =
	<hr/> 2,468 Rfl. 8 Ngr. 2 G.

Hiervon ab:

11., An ausgeschiedene Mitglieder zurückgezahlt	32 Rfl. 26 Ngr. 1 G.
12., Summa des Guthabens der Mitglieder an Stammantheilen	2,435 12 = 1 =
13., In die neue Rechnung zu verwendender Ueberschuß	65 Rfl. 28 Ngr. 5 G.

Reserve Fond:

1., Laut Rechnungs-Abschluß ultimo 1864	15 Rfl. 18 Ngr. — G.
2., Im Jahre 1865 hinzugekommen	20 = — = — =
3., Zinsen auf das Jahr 1865	1 = 12 = — =
	<hr/> Sa. 37 Rfl. — Ngr. — G.

Königsbrück, am 31. December 1865.

Das Directorium des Vorschuß-Vereins.
Franz Reusner, Director.
Carl Hartmann, Cassirer.



